

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstirren Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 100.

Dienstag 25. August 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Aug. (Damen-Ringkämpfe) werden gegenwärtig in Schicht's Volkstheater veranstaltet, welche den Saal derart überfüllen, daß auch das letzte Plätzchen besetzt ist. Fräulein Wanda, berühmt durch ihre Körperkraft, weiß 5 Damen des Theaters Schichtl und 3 verschleierte Fräulein aus hiesiger Stadt je nach kurzem Ringkampf regelrecht zu Boden und erntete hiesfür rauschenden Beifall, sowie den Preis einer goldenen Damenuhr. Es steht demnächst noch ein solcher Damenringkampf, sowie mehrere Ringkämpfe zwischen Herren bevor.

— Soldatenbriefe an die zu den Truppenübungen ausmarschirten Mannschaften haben Ver- und Zunamen, sowie Dienstgrad des Empfängers, ferner den Truppenteil (Regiment, Bataillon, Compagnie, Eskadron, Batterie u. s. w.) des Adressaten zu enthalten. Die Briefe zc. sind jedoch nicht an den ständigen Garnisonsort zu senden, sondern an Stelle des Bestimmungsortes lediglich mit dem Vermerk: „Bei den Truppenübungen“ zu versehen.

— Zur Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt wird den Blättern geschrieben: „Die von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (Berlin) und der Maschinenfabrik DeLifon (Zürich) ausgeführte, 175 Kilometer lange Anlage der Kraftübertragung ist derart eingerichtet, daß eine 300pferdige Turbine in Lauffen eine Dynamomaschine antreibt. Der erzeugte Strom wird in Deltransformatoren auf die hohe Spannung von 20,000 Volt umgewandelt und nun an drei blanken Kupferdrähten von je 4 Millimeter Durchmesser in die Ferne geleitet, um am jenseitigen Ende auf Niederspannung gebracht zu werden, wo er alsdann zur Arbeitsleistung verwendet werden soll. Die Kosten, welche das Experiment verursacht hat, beziffern sich auf ca. 700,000 Mk.; ob es gelingen wird, darüber dürften schon die nächsten Tage Gewißheit bringen. Die ganze gebildete Welt sieht dem Resultate mit Spannung entgegen.“

Heilbronn, 20. Aug. (Schöffengericht.) Heute Abend fand vor dem Schöffengericht die Verkündung des Urteils in den Privatklagen des Epitalarzes Dr. Mayer hier gegen die Oberin des Olga-Hauses, Katharine Otto und der Katharine Weiß von Döfingen, früher als Schwester Anna im hiesigen Olga-Haus, gegen Oberbürgermeister Hegelmaier, je wegen Beleidigung, statt. Katharine Otto wurde freigesprochen, Oberbürgermeister Hegelmaier zu der Geldstrafe von 25 Mk. verurteilt. Die Kosten hat im ersten Fall der Privatkläger Dr. Mayer, im zweiten der An-

geklagte Hegelmaier zu tragen. Dr. Mayer erklärte sofort, daß er Berufung einlegen werde. Die Freisprechung der Oberin Otto (s. o.) erfolgte hauptsächlich in Anwendung des § 193 des Str.-G.-B. Das Gericht nahm an, daß die Oberin durch ihre Aeußerungen nicht den Dr. Mayer beleidigen, sondern die erstere warnen und zurechtweisen wollte, was durch ihre Befugnis und Pflicht als Oberin gerechtfertigt war. Daß unsittliche Beziehungen zwischen Dr. Mayer und der Schwester Anna nicht stattgefunden haben, wurde als festgestellt erachtet. — Oberbürgermeister Hegelmaier wurde wegen der beleidigenden Form seiner Aeußerung bestraft. Er hat sich nicht in den Grenzen des § 193 des Str.-G.-B. gehalten, sondern zu starke und beleidigende Ausdrücke gebraucht.

Schdors, 18. Aug. Gestern nachmittag brannten in dem benachbarten Bildechingen 6 Wohnhäuser und 4 Scheunen ab. Wie man hört, sollen Kinder dieses große Unglück verschuldet haben. Die Feuerwehren von Gutingen, Horb und Hochdors, die zur Hilfeleistung herbeigerufen wurden, hatten durch ihre angestrengte und aufopfernde Thätigkeit dem weiteren Umsichgreifen des mächtigen Feuers Einhalt gethan. Wäre das Feuer bei Nacht entstanden, so läge sicherlich halb Bildechingen auf einem Schutthaufen.

Ulm, 19. August. Das Ulmer Münster wurde nach Ausweis der Eintrittskarten vom 1. Jan. 1891 bis 15. August von nahezu 10,000 Fremden besucht. In dieser Ziffer dürfte auch nahezu die Fremdenfrequenz des heurigen Jahres in hiesiger Stadt bis Mitte August enthalten sein.

Rundschau.

Stroßburg, 21. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vergangene Nacht auf einem hiesigen Fort. Von den dort nachtsüber zur Bewachung der Außenwerke und Schuppen aufgestellten sog. Patrouilleposten bemerkte der eine an einem Ort und unter Umständen, welche ihm verdächtig vorkamen, einen Mann, der jedoch der Dunkelheit wegen nicht genau zu erkennen war. Da der Mann trotz der wiederholten Zurufe des Postens nicht stehen blieb, gab dieser Feuer. Der Mann stürzte nieder und es fand sich nun beim Hinzutreten des Postens, daß der Schuß den anderen Posten, Soldat Vogel der 10. Compagnie 105. Regiments, tödlich getroffen hatte. Ob und inwieweit ersterem gegenüber den ihm erteilten Vorschriften ein Verschulden zu Last fällt, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Trier, 21. Aug. Unter ungeheurem Andrang Tausender von Andächtigen wurde gestern Morgen die Ausstellung des heiligen Rockes von dem Bischof Dr. Korum eröffnet. Der Dom hatte seinen ganzen Pomp entfaltet. Als die Gazehülle von dem hinter dem Hochaltar in einem Glaskasten ausgestellten Rock fiel, sank die Menge anbetend auf die Knie. Nach dem Pontificalamt hielt Bischof Dr. Korum eine begeisterte Ansprache. Die Stadt ist festlich geslaggt und zierlich bekränzt und von Tausenden und aber Tausenden von Fremden überfüllt. Der heilige Rock hängt über dem Tabernakel des Hochaltars des Doms hinter Glas und Rahmen. Der graue Ueberzug läßt ein kittelartiges weitärmeliges Gewand erkennen, das auf einem weißen Untergrund ausgenäht ist. In seiner Ansprache an die Pilger sagte der Bischof Dr. Korum, die Ausstellung bezwecke die Verherrlichung des Kreuzes und seines Bekenntnisses. Wenn die Außenwelt den heutigen Tag eine Schmach nenne, so sei der Tag für Trier, das treukatholische, ein Tag der Freude. Die Wunderheilungen, welche die Gläubigen erwarten, müsse man Gott anheimstellen. Es ist ein ungeheurer Volkszuhrang.

Berlin, 21. Aug. Das heute erschienene Werk Moltkes über den Feldzug von 1870/71 erscheint gegenüber dem sachmännisch geschriebenen Generalfeldmarschalls als die eigenste Beurteilung des Feldzugs durch Moltke selbst. Einer anschaulichen, manche Irrtümer und Legenden berichtenden Schilderung der Kriegsergebnisse und Zustände in Frankreich und Paris geht eine kurze, aber das ganze Werk charakterisierende Betrachtung voraus, worin es heißt: Nicht mehr der Ehrgeiz der Fürsten, sondern die Stimmungen der Völker, das Unbehagen über die inneren Zustände und das Parteitreiben gefährden den Frieden. Die großen Kämpfe der Neuzeit seien gegen den Wunsch und den Willen der Regierung entbrannt.

Berlin, 22. Aug. Die „Post“ erfährt: Die Reitversuche die der Kaiser in der kleinen Reitbahn des Kieler Schlosses auf den aus dem Reitstall im Neuen Palais gekommenen Pferden machte, sind auf das zufriedenstellendste vor sich gegangen, ohne den mindesten Schmerz, ja selbst ohne jegliche Unbequemlichkeit, so daß also die Truppen am Samstag den obersten Kriegsherrn zu Pferde sehen werden. Auch die Kaiserin wird an der Seite des kaiserlichen Gemahls der Truppen-schau beiwohnen.

Kiel. Als der Kaiser heute den Weg von der Gefionbrücke nach dem Schlosse zurücklegte, stürzte eine Frau aus der Menge,

that vor dem Kaiser einen Kniefall und warf ihm eine Witschrift zu Füßen. Der Kaiser befahl, seinem Adjutanten die Schrift aufzunehmen. Nachdem der Kaiser ins Schloß getreten war, geleitete ein Polizeibeamter die Frau zum Hotel und stellte ihre Personalien fest.

Aus Oberschlesien. 20. Aug. Der Zubrang zu den an der Grenze wohnenden russischen und österreichischen Mehlhändlern ist seit dem Bekanntwerden des russischen Getreideausfuhrverbots noch bedeutend gestiegen. In den letzten 2 Tagen gingen an 3000 Personen über die Modrzejower Brücke, um sich noch vor Thoreschluß soviel wie möglich russisches billiges Mehl zu beschaffen. Auch nach Oesterreich wandern fortgesetzt ganze Scharen der Grenzbevölkerung. Oft treffen die Leute schon mit Tagesanbruch vor den betreffenden Geschäftshäusern ein und erwarten in großen Mengen die Eröffnung der Geschäfte.

— In Sachen des russischen Getreideausfuhrverbots wird dem „Graudener Geselligen“ von der westpreussisch-russischen Grenze geschrieben, das Verbot habe den Geist der Anmaßung drüben derart gestärkt, daß die russischen Beamten jetzt schon das Ausführen von Brot und Mehl in kleinen, für die Grenzwohner zollfreien Quantitäten möglichst zu verhindern suchen. „Ihr habt jetzt keinen Roggen, kein Mehl, kein Brot, jetzt könnt Ihr Sand fressen; wenn Ihr verhungert seid, dann giebt's Krieg!“ Das ist die russische Sprache. Die polnischen Gutsbesitzer dagegen dreschen und fahren jetzt Tag und Nacht, um noch möglichst viel zu retten, damit, wenn das Verbot am 27. d. M. in Kraft tritt, sie nichts mehr haben, was die Aneignungsgelüste der russischen Behörde wachsen könnte. Sie befürchten ein oberpolizeiliches Enteignungsverfahren. Es werden nämlich bereits Vorkehrungen getroffen, um durch besondere Kommissionen die Ernteerträge der Landwirte einzuschätzen, wie man annimmt, feststellen zu können, wie viel jeder Landwirt gegen eine vom Staate festzusetzende Tage an die Hungerbezirke wird abgeben können und müssen.

Griech. 16. Aug. Der bekannte kühne Luftschiffer Pietroni wurde wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, beim Aufstiege in Civitanova vom Winde ins Meer getrieben und verschwand unter den Augen der bestürzten Menge in den Wellen.

New-York. 18. Aug. Die Luftschifferin Annie Harless stürzte bei einer Produktion mit dem Fallschirm aus einer Höhe von 500 Fuß herab. Die Leiche wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. In Gegenwart einer ungeheuren Volksmenge stieg Luftschiffer Diver am andern Morgen im Pleasant Beach-Etablissement in einem Ballon auf. Der letztere wurde vom Wind nach dem Meer getrieben; als Diver sich mittels Fallschirms retten wollte, stürzte er ins Meer und ertrank.

Lokales.

Wildbad. 23. Aug. Gestern früh ist Herr Geheimrat A. Krupp aus Essen mittels eigenen Salonwagens zu längerem Kurzgebrauch hier eingetroffen und im Hotel Klumpp abgestiegen.

— Der kürzlich verstorbene Landtags-Abgeordnete Bleyer von Neuenbürg hat neben mehreren anderen Legaten, welche größtenteils seiner Vaterstadt zufielen auch des Wildbader Schützenvereins in hochherziger Weise gedacht indem er demselben ein solches im Betrag von 300 Mk. zuwendete.

**Unterhaltendes.
Verfehmt.**

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A. Geisler.
(Fortsetzung.)

„Das ist freilich wahr, Sarah,“ entgegnete der Zwerg, seiner Gattin einen strengen Blick zuwerfend, „Du hättest sie aber, wenn's wirklich darauf angekommen wäre, doch vielleicht eben so wenig ausgeliefert, als ich — Du warst oft krank und übler Laune und da sieht sich Alles düster an. Um aber wieder auf Lydia zu kommen, so that sie vollaus ihre Schuldigkeit, und ihr kleines Töchterchen blühte wie eine Röschen. An einem Apriltag aber, (wir befanden uns in einem der Mittelstaaten) kam ein Polizist zu mir und fragte nach diesem und Jenem, und endlich äußerte er wie beiläufig:

„Sie haben wohl keine fremde Frau unter Ihrer Truppe?“

„Nein,“ jagte ich kurz, „außer meiner Frau und dem Mädchen, welches ihr bei den Kindern hilft, habe ich Niemanden bei mir.“

Lydia saß während dessen im Winkel der Bude und nähte Goldsticker auf ein Kinderröckchen; ich bemerkte, daß sie erichraf, als der Konstabler eintrat, und daß sie ihr Gesicht so tief auf ihre Arbeit beugte, daß ich meine Gedanken dabei hatte.

Als nun der Polizist mir auseinandersetzte, wen er suche, und die Persönlichkeit beschrieb, ward meine Ahnung zur Gewißheit, denn Lydia, der kein Wort unseres Gespräches entging, begann bestig zu zittern, und ich sah, daß sie leichenblaß war. Bevor der Konstabler sich entfernte, übergab er mir einen Steckbrief, welcher die genaue Personalbeschreibung der gesuchten Frau enthielt, und riet mir, bei meinen Wanderungen die Augen offen zu halten, denn ich könne ein hübsches Stück Geld verdienen, wenn ich die Frau einlieferere. —

Na, der Konstabler ging und ich legte den Steckbrief einstweilen bei Seite, um nach unsern Ponies zu sehen — als ich die Bude nach kaum zehn Minuten wieder betrat, kam meine Frau mir mit dem Steckbrief in der Hand entgegen und erklärte mir mit aller Bestimmtheit, Lydia sei die Gesuchte — die Beschreibung passe genau auf sie.“

„Und ich hatte vollkommen Recht,“ fiel Frau Jenkins dem Gatten ins Wort.

„Wäre Henry nicht so weichherzig gewesen,“ wandte sie sich dann an den Advokaten, „dann hätten wir schon damals die Belohnung verdient und heute wären wir gemachte Leute.“

„Die „Weichherzigkeit“ Ihres Gatten hat den Tod einer Unschuldigen verhütet,“ entgegnete der Advokat tiefernt, „fahren Sie fort, Herr Jenkins.“

„Meine Frau machte nicht lange Federlesen,“ setzte der Zwerg seinen Bericht fort; „sie sagt Lydia auf den Kopf zu, sie sei die gesuchte Missethäterin und das arme Geschöpf nickte zu Allem, und dann fiel sie vor uns auf die Kniee und bat und flehte, wir möchten sie doch um Gottes Barmherzigkeit willen nicht ausliefern — sie sei unschuldig!“

„Und Henry war albern genug, ihr zu versprechen, es solle ihr kein Haar gekrümmt werden,“ knurrte Frau Sarah; „ich meinerseits hütete mich freilich, ein solches Versprechen zu geben und wenn ich nicht noch

am nämlichen Tag das Unglück mit dem Bein gehabt hätte —“

„Sarah,“ sagte der Zwerg feierlich, „es war Gottes Hand, die Dich das Bein brechen ließ, als Du in den Wagen steigen wolltest — der Beinbruch hat Dir eine schwere Sünde erspart; was mich betrifft, so habe ich nicht einen Augenblick an Lydia's Schuld geglaubt; ich hatte gesehen, wie sie am Sarge unseres Kindes, welches sie mit rührender Treue gepflegt, geweint und gebetet hatte, und eine Mörderin kann nicht beten! Als nun Sarah am Abend fest schlief —“

„Ich glaub's, daß ich fest schlief,“ grollte Frau Jenkins; „er hatte meinen Thee mit Mohnsaft gemischt — eine Engelmachertu hätte ein Duzend Kinder damit vergiften können.“

„Ich kann's nicht leugnen,“ nickte der Zwerg schlaun lächelnd, „sie hatte so heftige Schmerzen, und so war's für sie wie für mich und Lydia besser, daß sie zur Ruhe kam.“

Sobald ich meine Frau schnarchen hörte, rief ich Lydia und sagte ihr, sie müsse fort; sie war ganz verzweifelt und meinte, sie wolle sich mit ihrem Kinde ins Wasser stürzen, denn die Erde habe doch keinen Raum für sie. Aber ich stellte ihr vor, daß sie damit eine große Sünde begehen würde und dann erbot ich mich, die Kleine zu behalten und wie unser eigen Kind zu erziehen. Sie wußte, daß die Kinder es bei uns gut hatten und zudem ließ meine Frau die kleine Lilly seit dem Tode unseres eigenen Kindes fast nicht mehr von sich; es war freilich ein harter Kampf für Lydia, aber sie sah ein, daß es so am besten sei und gab nach.

Nachdem wir soweit einig waren, holte ich die Kasse und teilte den Inhalt derselben in zwei Hälften, deren eine ich Lydia gab. Sie —“

„Ach — also auch bestohlen hast Du mich,“ fiel Frau Jenkins dem Gatten hastig in die Rede, „damals sollten die neuen Kostüme für die Kinder so viel Geld gekostet haben, und ich mußte es glauben, wenn's mir auch seltsam erschien.“

„Es ging nicht anders, Sarah,“ entschuldigte sich der Zwerg, „also ich gab Lydia das Geld und riet ihr dann, sich als Mann zu verkleiden, wozu ich ihr behülflich sein könne. Ich hatte nämlich den mit Kleidern gefüllten Koffer eines verstorbenen Betters im Besitz; freilich war's das einzige Andenken an einen Menschen, der mir sehr lieb gewesen, aber die Toten müssen den Lebenden nachstehen und so überantwortete ich Lydia den kleinen Koffer und riet ihr, sich zu beeilen. Nun, sie besann sich nicht lange, und als sie nach kaum einer Viertelstunde vor mich hintrat, hätte ich sie kaum erkannt. Sie war ungewöhnlich groß für eine Frau, aber die Kleider paßten ihr und nachdem ich ihr schönes Haar kurz abgeschnitten und sie mit einer Perücke, deren wir viele in unserm Inventar hatten, unkenntlich gemacht hatte, wäre Lydia für ihre eigene Mutter unkenntlich gewesen. Ich wies sie an, wie sie gehen und stehen müsse und dann sank sie am Bettchen ihres Kindes nieder und küßte es unter heißen Thränen und bitterem Schluchzen zum Abschied. Sie hing der Kleinen ein kleines goldenes Kettchen mit einer kleinen goldenen Haselnuß um den Hals und sagte mir dabei, sie selbst habe die Kette getragen, bis ihr dieselbe zu eng geworden sei. Die Haselnuß ließ sich öffnen; in der Höhlung derselben war der Geburts-



schein des Kindes geborgen und sie zeigte mir, wie man das Schmuckstück berühren müsse, um die Feder spielen zu lassen und bat mich, ihrem Kinde das Geheimnis der Haselnuß nicht mitzuteilen. Nur wenn es vereinst zu ihrem Glücke diene, sollte sie erfahren, wer sie sei. Ich versprach es ihr, und ich habe mein Versprechen gehalten, soweit es in meiner Macht stand. Und dann dankte sie mir für alles und ging — seitdem sind mehr denn achtzehn Jahre vergangen aber ich habe nie wieder von Lydia, oder wie sie eigentlich hieß, Katharina Rockwald gehört."

"Nichts wieder von ihr gehört — ist das Ihr Grust?" fragte der Advokat enttäuscht.

"Mein völliger Grust."
(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Das Einmachen der Gurken.) Chemiker Dr. Thenius schlägt vor, Gurken wie folgt einzulegen; Zuerst wäscht man dieselben mittelst einer Bürste in kaltem Wasser, dann wird das Wasser abgeseigt, die Gurken werden mit Salz bestreut und 12 Stunden stehen gelassen. Das Wasser, welches durch das Salz entzogen wird, gießt man ab; dann schichtet man die Gurken in Gläser und giebt das nötige Gewürz mit schwarzem Pfeffer, Neugewürze, dann Dill und Weinberblätter, abwechselnd darauf und übergießt die Gurken mit heißem Essig, dem man noch etwas Salz hinzusetzt. Nach einigen Wochen gießt man die Flüssigkeit, welche fast gar keinen Essig mehr enthält, ab, wäscht die Gurken auf einem Sieb mit kaltem Wasser ab, bestreut sie mit einer kleinen Menge Salz und giebt nochmals

warmen Essig darauf. Schreiber dieser Zeilen ließ im vergangenen Jahre Gurken nach dieser Vorschrift einlegen, und zwar bediente er sich bei einem Teile der Gurken des Branntweinessigs, bei einem andern Teile des Weinessigs. Die mit Weinessig behandelten Gurken schmeckten lieblicher, als die mit Branntweinessig eingelegten, und hielten sich erstere längere Zeit als letztere.

Buxkin, Nouveautés und Ueberzieherstoffe
reinw. nadelf. ca. 140 cm. br. à M. 1.95 Pf. p. M.
bis 5.75 verjenden in einzelnen Metern direkt jedes beliebige Quantum
Burtin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.
Wegbau-Älford.

Die **Chanfierung** des oberen **Schaibleswegs** (ca. 1200 Meter) mit einem Kostenvoranschlag von 2600 Mark soll im **Wege** des **schriftlichen Angebots** vergeben werden.

Kostenvoranschlag und Vertragsbedingungen liegen auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht auf.

Die **verschlossenen** Offerte mit der Aufschrift „Angebot auf Wegarbeiten im Revier Wildbad“ sind beim Revieramt bis spätestens

Samstag den 29. d. Mts
morgens 1/28 Uhr

einzureichen, worauf die Eröffnung der Angebote, welcher die Anbietenden anwohnen können, erfolgen wird.

Revier Salmbach.

Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag** den 4. September,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Salmbach das **Scheidholz** der Distrikte **Siberg, Hengstberg, Meistern, Heimenhardt u. Kabling:**

Fm: Langholz I. Kl. 802, II. Kl. 524, III. Kl. 446, IV. Kl. 489, V. Kl. 33, 0,97 Buchen, 7,22 Eichen, 0,25 Birken: Sägholz I. Kl. 362, II. Kl. 169, III. Kl. 157. Der größte Teil dieses Materials ist als **Sturmholz** angefallen und im Saft geschält worden.

Aus Schlägen: in **Abt. V 25 Kablingswiese:**
Fm.: Langholz III. Kl. 11,32, IV. Kl. 25,57 Sägholz II. Kl. 0,72, in den **Abt. III 9** und **10 Löffelbusch** und **Kleiner Rant:** **Fm.:** Langholz V. Kl. 15,82.

Ferner aus **Abt. V 15 Wulzenschlägle** und **V 25 Kablingswiese:**

Langholz I. Kl. 53 **Fm.**, II. Kl. 43 **Fm.**, III. Kl. 46 **Fm.**, IV. Kl. 67 **Fm.**, Sägholz I. Kl. 9 **Fm.**, II. Kl. 4 **Fm.**, III. Kl. 4. **Fm.**; sodann aus **Abt. I 19 Gallbrunnen;** Langholz V. Kl. 0,95 **Fm.**, aus **I 40 Winplatte:** 35 St. Eichen III. Kl. mit 13,55 **Fm.**

Für **Pforzheim** werden zwei einfache tüchtige

Zimmermädchen

gesucht.
Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu **Stuttgart.** Reorganisiert 1855.

Gesamtvermögen Ende 1890: 66 1/2 **Millionen Mark**, darunter außer den **Prämienreserven** noch über 4 1/2 **Millionen Mark Extrareserven.**

Versicherungsbestand: ca. **Tausend Policen** über 51 **Millionen Mark** versichertes **Kapital** und 1 1/2 **Millionen Mark** versicherte **Rente.**

Aller Gewinn kommt ausschließlich den **Mitgliedern** der **Anstalt** zu **gut.**

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten **Lebensalters** oder im **Falle** früheren **Todes** zahlbare **Versicherungen** sowie **Versicherungen** zweier **verbundener Personen**, zahlbar nach dem **Tode** der **zuerst** sterbenden **Person.**

— **Dividenden-Genuß** schon nach 3 **Jahren.** —

Dividende zur **Zeit** 30 **Prozent** der **Prämie.**

Rentenversicherung.

Jährliche oder **halbjährliche** **Leibrenten**, zahlbar bis zum **Tode** des **Versicherten** oder bis zum **Tode** des **längst Lebenden** von 2 **gemeinschaftlich** **Versicherten**, sowie **aufgeschobene** für **späteren** **Bezug** bestimmte **Renten.**
Alles **dividendenberechtigt.**

Die von der **Anstalt** betriebenen **Versicherungsformen** bieten dem **Publikum** **Gelegenheit** für **nützlichsten** und **sichersten** **Kapitalanlage** und zur **besten** **Altersversorgung** bei **niederen** **Prämienätzen** und **höchst** **möglichen** **Rentenbezügen.**

Nähere **Auskunft**, **Prospekte** und **Antragsformulare** **kostenfrei** bei den **Vertretern:**
Wildbad: **Chr. Wildbrecht**, **Buchdruckereibesitzer;** **Neuenbürg:** **Carl Wägenstein.**

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** **Firma**

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.G.

Niederlage bei **Fr. Funk**, **Conditor, Wildbad.**

== **Bestes Blatt** für jede **Familie!** ==

FELS VOM ZUM MEER

Spemanns illustrierte Zeitschrift für das **deutsche Haus.**

Größte **verbreitetste** **Monatschrift**, alle **Gebiete** **umfassend.** „**Vom Fels zum Meer**“ hat die **ausgesprochene** **Tendenz**, ein **geistiger** **Mittelpunkt** der **deutschen** **Familie** zu **sein.** **Gediegener** **Inhalt** ist durch **Mitarbeiter** **ersten** **Ranges** **verbürgt.** **Wertvolle** **Erzählungen** und **viele** **Kunstblätter.** **Abgeschlossene** **Erzählungen** **beinahe** in **jedem** **Heft.** **Wegen** **hoher** **Auflage** **vorzügliches** **Infertionsmittel.** **Abonnements** bei **allen** **Buchhandlungen** u. **Postanstalt**en.

— **Preis** des **Heftes** **nur** **1** **Mark.** —



Württembergische Sparkasse in Stuttgart.

Umwandlung von Einlagescheinen Lit. C. u. D.

Die Inhaber von Einlagescheinen Lit. C. (Rand teils rot, teils schwarz) und D. (Rand grün), werden aufgefordert, dieselben zur kostensfreien Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E zu übergeben.

Einleger, welche bloß Scheine Lit. E besitzen, werden von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher:
Dfertag.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswäfen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spiering.

Wetzell.

Klump.

BIER-
und
Wein-Etiquetten
Speise u. Weinkarten etc.]
liefert billigst
Chr. Wildbrett's
Buchdruckerei.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme.

(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „
Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 „
reiner Flaum nur M. 2.50 u. 2 „
Bei Abnahme v 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Zulettstoff auf's
Beste gefüllt.

einschläfrig 20, 25, 30, u. 40 „
zweischläfrig 30, 40, 45 u. 50 „

Haus-Verkauf oder Verpachtung.



Mein Haus neben dem
Rathause und vis-à-vis
der evangelischen Kirche in
Wildbad, bestehend in
9 Zimmern, Küche, zwei
Kammern, Bühnenraum, Keller, Waschküche
und Garten, suche ich zu verkaufen oder zu
vermieten.

Lusttragende wollen ihre Angebote richten an
Walbinspektor **Wischer** in **Freudenstadt.**

Königl. Kurtheater.

Direktion Peter Liebig.

Montag den 24. August 1891.

Benefiz für Emil Neubke.

Der Gesandtschafts- Attaché

Lustspiel in 3 Akten von Henry Meilhac.
Deutsch v. Dr. Förster.

Dienstag den 25. Aug. 1891.

Die Baubergeige.

Operette in 1 Akt von Jaques Offenbach.

Eine Partie Piquet.

Lustspiel in 1 Akt von Tournier und Mayer.

Guten Morgen, Herr Fischer.

Bauvauille-Burleske in 1 Akt von G. Stiegmann